

STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

Champagner- Revolution

Die brandneuen Accuphase-Amps präsentieren sich optisch im gewohnten Champagner-Look. Technisch erobert gerade der Pre Neuland. Und klanglich gibt's eine Palastrevolution

ACCUPHASE C-2400



ACCUPHASE P-7000



Sonderdruck aus
STEREO 1/2004

von Holger Barske

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Reize des brandneuen Accuphase-Gespanns aus Vorstufe C-2400 und Endstufe P-7000 zu entdecken. Die erste und unkompliziertere ist: Einschalten und Musikhören.

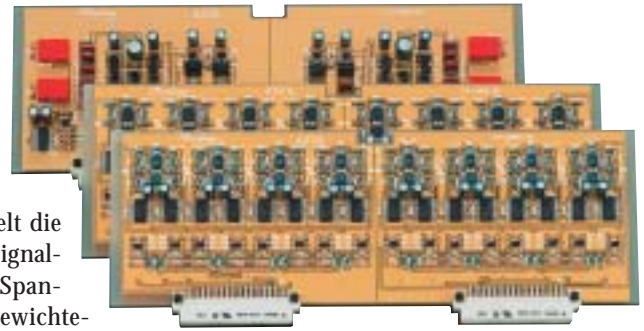
Die zweite, etwas steinigere Herangehensweise ist die Frage: „Was haben die Japaner da getan?“ Die Antwort darauf ist reichlich spektakulär: Accuphase hat den Vorverstärker neu erfunden. Und zwar unfreiwillig. Getrieben von dem Problem, dass der

Markt praktisch keine wirklich hochwertigen Lautstärke-Potentiometer mehr hergibt (die berühmten Penny & Giles-Potis sind zum Beispiel Geschichte), war eine eigene Lösung unabdingbar geworden. Was

dabei herausgekommen ist, kann man nur als radikal bezeichnen: Die C-2400 ist eigentlich nur ein Lautstärkesteller, der „nebenbei“ auch verstärkt.

Das Prinzip: Das Gerät wandelt die Eingangsspannungen nach der Signalquellenumschaltung mit 16 Spannungs-/Stromwandlern in 16 „gewichtete“ Ströme um. Im Anschluss werden die Einzelströme wieder aufsummiert, sprich: Alle Ströme werden „zusammengeklemmt“. Die einzelnen Stromquellen sind getrennt aktivierbar: Der Gesamt-Ausgangsstrom richtet sich also danach, welche davon gerade eingeschaltet sind – und damit tut das auch der Ausgangspegel dieser Stufe. Letztlich wird der Strom wieder in eine Spannung umgebaut – fertig ist der Vorverstärker.

Noch nicht verstanden? Macht nichts, auf www.sterero.holgerbarske.com



Die Platine im Vordergrund beherbergt den Lautstärkesteller für einen Kanal. Die 16 Stromquellen bedeuten, wie man unzweifelhaft erkennt, erheblichen Aufwand

Gute Lautstärkepotis gibt's kaum noch am Markt. Accuphase erfindet deshalb den Vorverstärker neu

Praktisch nicht verbesserungsfähig: der Aufbau der P-7000. Fast jeder Kubikzentimeter Gehäusevolumen ist hier mit Technik vollgestopft

Auch im Vorverstärker: „klassischer Accuphase-Stil“. Links das Netzteil, in der Mitte die kanalgetrennte Signalverarbeitung



gibt's das Ganze etwas detaillierter erklärt.

Die Umsetzung des an sich simplen Gedankens erfordert in der Praxis einiges an Aufwand, und so bevölkern sechs dicht gepackte Steckmodule den zentralen, wie üblich fein von der Stromversorgung abgeschotteten und penibel kanalgetrennt aufgebauten „Kartenkäfig“ im Inneren des Gerätes.

Wie eigentlich alle Accuphase-Vorstufen ist auch die C-2400 ein veritabler Ausstattungsbolide. Zu einer umfangreichen – und natürlich abschaltbaren – Klangregelung gesellen sich unter der Frontklappe die Bedienelemente für das neue optionale Phonteil „AD-2800“, das mit 3170 Euro allerdings brutal ins Geld geht. Dafür kann man die Tonabnehmeranpassung erstmal bequem von der Gerätefront aus vornehmen; bislang war dafür immer der Ausbau des Moduls fällig.

Die Endstufe P-7000 tritt die Nachfolger der P-1000 an und ist bei äußerlicher Verwechselbarkeit ein wenig günstiger geworden – sehr erfreulich. Wie bei allen Verstärkern dieses Herstellers ist eine analoge Leistungsanzeige Pflicht, und so zieren zwei riesige Zeigerinstrumente die Gerätefront. Wer's nicht mag, kann das „Gezappel“ und dessen Beleuchtung auf Knopfdruck deaktivieren.

Auch auf der Rückseite gibt's „Dickes“: Die Lautsprecherklemmen der Accuphase sind nicht nur weltrekordverdächtig groß, sondern erlauben auch per Hand ein sehr hohes Anzugsdrehmoment, was Kontaktprobleme gar nicht erst entstehen lässt.

Schaltungsmäßig gibt's Neuigkeiten zu vermelden: Bei der P-7000 kommt die so genannte „MCS“-Architektur zum Einsatz. Das steht für „Multiple Circuit Summing-Up“ und bedeutet, dass es den eingangsseitigen Spannungsverstärker gleich drei Mal gibt; alle sind parallelgeschaltet. Mit einzelnen Transistoren ist diese Vorgehensweise

zur Rauschminderung ein alter Hut, mit kompletten Schaltungsteilen ist das allerdings neu.

Das Gerät ist durch die Bank mit bipolaren Transistoren aufgebaut, die massive Ausgangsstufe mit zwölf parallelen Endtransistoren ist für erkleckliche Ströme gut: Accuphase garantiert Stabilität an einem Ohm, das Gerät soll dann rund 1000 Watt leisten. Kann man glauben, zumal das Netzteil auch einer solchen Behandlung durchaus gewachsen scheint.

Das Thema „Technik“ ist damit erledigt, jetzt fallen wir mit der Tür ins Haus: Diese Kombi ist eine klangliche Offenbarung. Und dabei ist es erstaunlicherweise gar nicht so einfach, seinen Charakter letztlich „zählbar“ zu erfassen: Zu sehr ordnet sich das Geschehen dem Diktat von Quelle und Programmmaterial unter. Tendierten wir bei einer Reihe von CDs noch zu der Aussage „eher schlank im Bass“, mussten wir das im Anschluss gleich wieder revidieren – es kommt halt entscheidend darauf an, was man vorne hineinsteckt.

Das gilt auch für die Abbildungsfähigkeiten: Bei einer Live-Aufnahme des Liedermachers Townes van Zandt erfreuten wir uns der wunderbar kompakten, messerscharf im Zentrum des Geschehens konzentrierten Inbrunst des Künstlers, kommt gleich im nächsten Track – der entstand bei einem anderen Konzert – der Wiederhall der „Location“ hinzu; und auf einmal findet das „heimelige“ Geschehen auf der Bühne in einem riesigen Saal statt. Diese wirklich spektakuläre Variabilität im Raum ist immer zu beobachten: Von episch breit und brettflach bis messerscharf mittenorientiert und förmlich aus den Lautsprechern auf den Zuhörer springend ist alles drin.

Und so ganz langsam, nach reichlich Musikkonsum aus diesen wunderbaren Amps manifestiert sich auch ein tonales und dynamisches Bild – völlig intuitiv, man muss gar nicht bewusst darauf achten: Auf der einen Seite stehen Kraft, Wucht und Kontrolle im Überfluss; demgegenüber aber der

STICHWORT

AD-2800

Das Phonomodul bedient MM- und MC-Abtaster, vier Verstärkungen und vier Eingangsimpedanzen sind schaltbar, bei MC leider nicht mehr als 100 Ohm



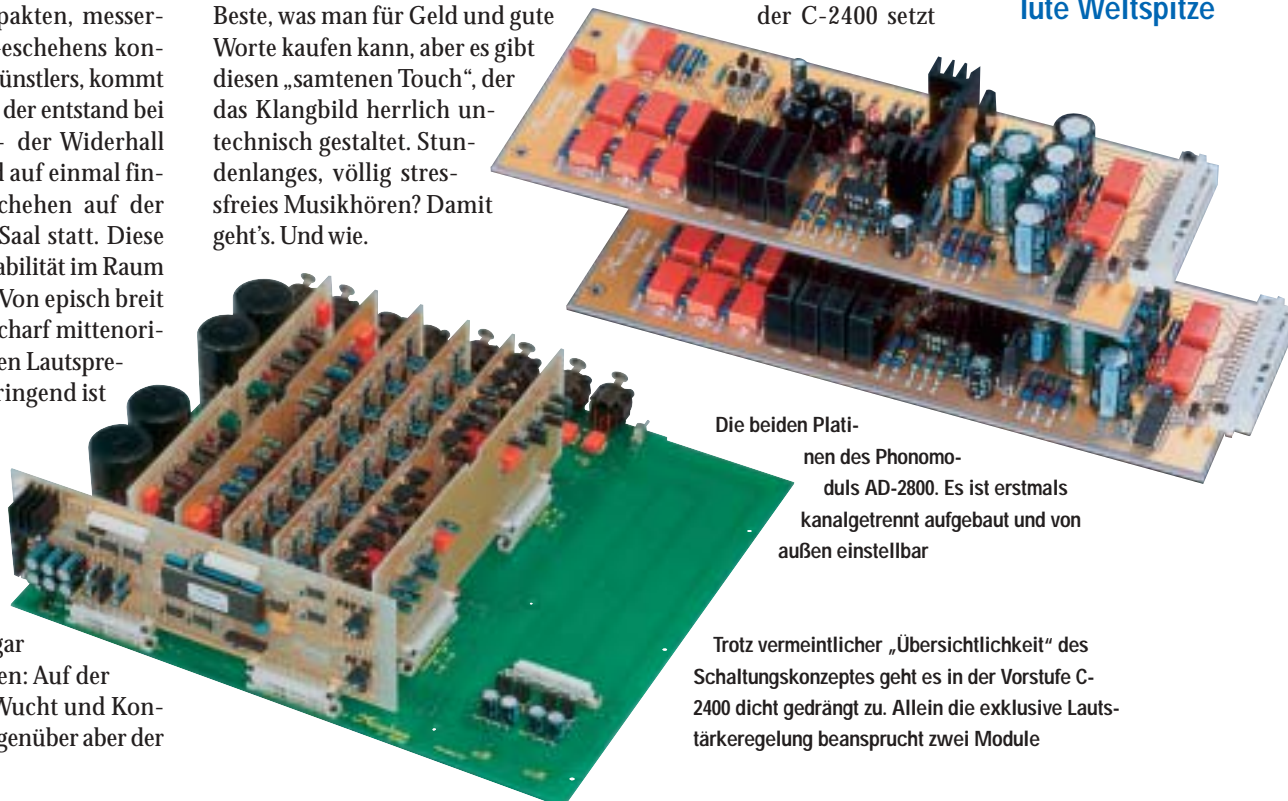
Der Steckplatz links auf der Rückseite der C-2400 ist für das neue Phonomodul AD-2800 reserviert

Die Lautsprecherklemmen sind einfach der Hammer: Die „Schraubstöcke“ an der Rückseite der P-7000 fixieren so ziemlich jede Leitung

bewusste Verzicht auf das letzte Quentchen „Durchzug“. Der Bass wirkt hier erstaunlicherweise nicht wie aus Granit gemeißelt, sondern höchst diszipliniert – aber mit einem Schuss Zurückhaltung in Sachen „Brutalität“. Der Grund dafür dürfte tatsächlich viel weiter oben im Spektrum liegen und heißt Unaufdringlichkeit. Verstehen Sie mich nicht falsch: Die Hochtonauflösung dieser Kombi ist mit das Beste, was man für Geld und gute Worte kaufen kann, aber es gibt diesen „samtenen Touch“, der das Klangbild herrlich untechnisch gestaltet. Stundenlanges, völlig stressfreies Musikhören? Damit geht's. Und wie.

Wie bereits in STEREO 12/03 angekündigt, standen adäquate Gegner in Gestalt der großen Marantz-Kombi SC-7S1 und MA-9S1 bereit. Im Duell der Vorstufen manifestierten sich leicht unterschiedliche Charaktere: Der einmaligen Geschmeidigkeit und Geschlossenheit der C-2400 setzt

Raumabbildung am Limit: Die C-2400 leuchtet das Geschehen mit unerhörter Präzision aus – Prädikat: absolute Weltspitze



Die beiden Platinen des Phonomoduls AD-2800. Es ist erstmals kanalgetrennt aufgebaut und von außen einstellbar

Trotz vermeintlicher „Übersichtlichkeit“ des Schaltungskonzeptes geht es in der Vorstufe C-2400 dicht gedrängt zu. Allein die exklusive Lautstärkeregelung beansprucht zwei Module

der Marantz-Prachtbau seine Spritzigkeit entgegen. Die SC-7S1 bildet das Geschehen ähnlich variabel ab, schafft aber nicht ganz die Fokussierung und Aufgeräumtheit der Accuphase.

Beim Vergleich der beiden Marantz-Monos mit der P-7000 offenbaren erstere sogleich ihren kräftigen, runden, betont emotionalen Charakter. Die Accuphase wirkt dagegen minimal zurückgenommen, tonal geradliniger und perfekt stimmig. In Sachen Leistungs-

entfaltung tun sich beide nichts: Die absolute Dominanz über jedweden Lautsprecher beherrschen beide. Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand die Vorstufe des einen mit der Endstufe des anderen Herstellers kombiniert, dürfte gering sein – und das

ist gut so: Alle Beteiligten fühlten sich im Verbund mit den hauseigenen Spielpartnern hörbar am wohlsten.

Eines steht nach diesem Vergleich jedenfalls fest: Die Accuphase C-2400 ist die Vorstufen-Entdeckung der Saison und wird letztlich von keinem anderen uns bekannten Vorverstärker getoppt. In Kombination mit der bärenstarken P-7000 ermöglicht sie ein „Wegfliegen“ beim Musikhören, wie man es nur ganz selten erlebt. Perfekte Harmonie aus dem Hause Accuphase – wir stoßen an und gratulieren zu dieser Champagner-Revolution.

TEST-KETTE

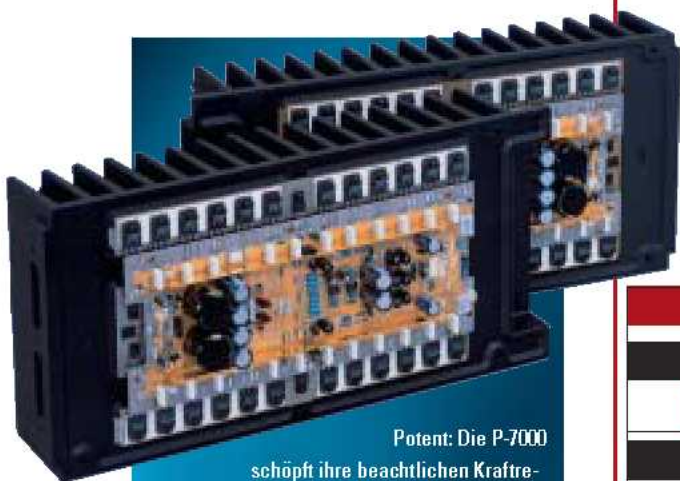
CD-SPIELER: dCS Verdi/Purcell/Elgar plus, Mark Levinson No.390 S

VORVERSTÄRKER: Einstein „The Tube“, Marantz SC-7S1, Mark Levinson No.380 S

ENDSTUFEN: Mark Levinson No.436, Vincent SP-991 plus, Marantz MA-9S1

LAUTSPRECHER: Dynaudio Temptation, Focal Nova Utopia/Micro Utopia Be

KABEL: Nordost Valhalla, Silvercom, Monitor



Potent: Die P-7000 schöpft ihre beachtlichen Kraftreserven aus 24 Leistungstransistoren pro Kanal und setzt auf einen kompakten Aufbau

ACCUPHASE C-2400



Maße: 47 x 15 x 39 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Vertrieb: PIA, Tel.: 06150/50025
www.pia-hifi.de

Welch eine Vorstufe! Die Nummer zwei des aktuellen Accuphase-Programms schafft auf Anhieb den Sprung unter die absoluten Super-Pres. Das verdankt sie ihrer weltmeisterlichen Bühnenausleuchtung, gepaart mit perfektem Auflösungsvermögen, ohne den geringsten Hang zur Analytik: Vielmehr betört sie mit ihrer ruhigen, perfekt stabilen und niemals lästigen Gangart. Willkommen im Club der Top-Referenzen!

LABOR

Mit einem Wort: überragend. Der Klirrfaktor beträgt winzige 0,0001/0,0001/0,002 Prozent, die Intermodulationen 0,0005/0,0024/0,025 Prozent bei einem Volt/300 Millivolt/ 30 Millivolt. Der Rauschabstand (300/30 Millivolt) erreicht gewaltige 104/85 Dezibel (A), der Lautstärkesteller liefert selbst bei kleinsten Pegeln unter 0,1 Dezibel Kanalabweichung. Die Stereo-Kanaltrennung beträgt 63 Dezibel bei zehn Kilohertz, die Übersprechdämpfung zwischen den Eingängen 94 Dezibel.

AUSSTATTUNG

Fünf unsymmetrische, zwei symmetrische Line-Eingänge; zwei komplette Tape-Schleifen; zwei unsymmetrische, ein symmetrischer Hauptausgang; ein symmetrischer und ein unsymmetrischer Durchschleif-Eingang für externe (Heimkino-) Vorstufen. Überbrückbare Bass- und Höhensteller, Phase invertierbar, Mono-Schalter, Kopfhöreranschluss, Loudness-Schaltung, komplettes Bedienteil fürs optionale Phonomodul AD-2800. Eine Fernbedienung gibt's natürlich serienmäßig.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

100%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

ACCUPHASE P-7000



Maße: 47 x 26 x 52 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Vertrieb: PIA, Tel.: 06150/50025
www.pia-hifi.de

Die klangliche Signatur der Vorstufe findet sich auch bei dieser prächtigen Endstufe wieder: Leistung und Kontrolle bis zum Abwinken, aber niemals vordergründig, immer mit einem zarten Schmelz versehen – ein wunderbar stimmiger Hochleistungsverstärker. In Kombination mit der C-2400 dürfte das Thema „Verstärker“ ein Leben lang abgehakt sein.

LABOR

Accuphase sagt: 128 Watt an acht Ohm. Wir sagen: 211/415 Watt an acht/vier Ohm, im Impulsbetrieb an vier Ohm sogar 613 Watt. Mit 19 Milliohm Ausgangswiderstand ist der Dämpfungsfaktor sehr hoch, die Verzerrungen extrem gering: 0,089/0,0045/0,0014 Prozent Klirr, 0,18/0,059/0,016 Prozent Intermodulationen bei Vollaussteuerung/fünf Watt/ 50 Milliwatt. 99/79 Dezibel (A) Signal-/Rauschabstand bei fünf Watt/50 Milliwatt sind exzellent, die Stereo-Kanaltrennung von 62/66 Dezibel (ein Kilohertz/10 Kilohertz) sehr gut. Eingangswiderstand: unkritische 28 Kiloohm, Vollaussteuerung erfolgt bei 1,648 Volt. 117 Watt Leerlauf-Stromaufnahme deuten auf eine moderate Ruhestromeinstellung hin.

AUSSTATTUNG

Per Schalter anwählbare symmetrische und unsymmetrische Eingänge, ein Paar Monster-Lautsprecherterminals, abschaltbare Zeigerinstrumente, sogar Brückenbetrieb ist per rückseitigem Drehschalter anwählbar: Accuphase verspricht dann kurzzeitig 2000 Watt Leistung an zwei Ohm.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

95%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT